PRESSEMITTEILUNG DES BUNDESVERBANDES SOLARWIRTSCHAFT

Solarwirtschaft: Milliarden beim Netzausbau sparen statt Solardächer ausbremsen

Neue EWI-Studie zeigt: Neue Eigenheim-Solaranlagen benötigen nur 0,8 Cent Förderung je erzeugter Kilowattstunde / Solardächer bei den untersuchten Förder- und Netzausbaukosten nahezu gleichauf mit Solarparks / Solarwirtschaft fordert intelligente Netznutzung statt Förderstopp

Berlin, 19. November 2026: Die Förderung neuer kleiner Solardächer belastet das Stromsystem weit weniger als vielfach angenommen. Nach einer aktuellen Studie des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Köln (EWI) beträgt der Nettoförderbedarf einer typischen neu errichteten Eigenheim-Solaranlage nur noch rund 0,8 Cent je erzeugter Kilowattstunde. Bei gemeinsamer Betrachtung der untersuchten Netzausbau- und Förderkosten weisen Solardachanlagen laut EWI keinen bedeutenden Kostennachteil gegenüber Solarparks auf.

Zwar sind die EEG-Fördersätze für Solardächer bislang höher als für Solarparks auf Freiflächen, zugleich liegen jedoch die Verteilnetzausbaukosten privater Solardächer je erzeugter Kilowattstunde rund 48 Prozent unter denen von Solarparks.

Der Bundesverband Solarwirtschaft (BSW-Solar) begrüßt vor diesem Hintergrund die nach Angaben aus der SPD auf Fachebene erzielte Verständigung mit der Union, die Einspeisevergütung für neue kleine Solardächer bis 25 Kilowatt beizubehalten. Eine abschließende Einigung über das energiepolitische Gesamtpaket steht allerdings noch aus. Aus Sicht des Verbandes würde die ursprünglich vom Bundeswirtschaftsministerium vorgeschlagene Förderstreichung die Energiewende ausbremsen und zehntausende Arbeitsplätze in der Solarbranche gefährden, ohne die Kosteneffizienz des Stromsystems spürbar zu verbessern.

Deutlich größere Einsparpotenziale sieht der Verband in einer effizienteren Nutzung der Stromnetze. „Wer die Energiekosten senken will, muss an den richtigen Stellschrauben drehen. Die großen Einsparpotenziale liegen in einer intelligenteren Nutzung unserer Stromnetze – nicht im Ausbremsen solarer Bürgerenergie“, erklärt BSW-Hauptgeschäftsführer Carsten Körnig. „Wir brauchen einen wirtschaftlich sinnvollen Mix aus Solarparks, Solardächern und Batteriespeichern.“

Wie groß die Einsparpotenziale beim Verteilnetzausbau sind, zeigt eine aktuelle Untersuchung von Agora Energiewende, Consentec und der Forschungsstelle für Energiewirtschaft. Demnach könnten bis 2045 rund 66 Milliarden Euro eingespart werden. Möglich wäre dies durch eine bessere Auslastung bestehender Netze, intelligente Steuerung und einen gezielten Einsatz von Flexibilität, beispielsweise durch Batteriespeicher.

PRESSEKONTAKT/
REDAKTIONELLE
RÜCKFRAGEN:

Bundesverband
Solarwirtschaft e. V.
EUREF-Campus 16
10829 Berlin

presse@bsw-solar.de
Tel.: 030 29 777 88 30

www.solarwirtschaft.de

Der BSW fordert deshalb, diese Kostensenkungspotenziale gezielt zu erschließen. Das noch nicht abschließend verhandelte Netzpaket sollte Digitalisierung, einheitliche Netzanschlussregeln, eine bessere Auslastung bestehender Leitungen und den netzdienlichen Einsatz von Batteriespeichern voranbringen.

Zugleich mahnt der Verband einen beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien und Batteriespeicher an, um Deutschlands Abhängigkeit von teuren und krisenanfälligen Energieimporten weiter zu reduzieren. „Jeder solare Fördereuro macht sich vielfach für unser Land bezahlt.“, sagt Körnig. Allein zwischen 2020 und 2025 habe Solarstrom nach Berechnungen des BSW fossile Energieimporte im Wert von über 20 Milliarden Euro ersetzt und Klimaschadenskosten von bis zu 250 Milliarden Euro vermieden.

„Stark gestiegene Preise für Erdgas und Erdöl sind längst zu einer unerträglichen Belastung für unsere Volkswirtschaft geworden. Wie schnell wir uns mit heimischer Solar-, Wind- und Bioenergie unabhängiger machen, haben wir dagegen selbst in der Hand“, betont Körnig.

Allein um Preisrisiken und Schäden der Energiepreiskrise 2022 abzufangen, hatte der Staat mindestens 50 Milliarden Euro bereitgestellt. In diesem und im kommenden Jahr dürften weitere zweistellige Milliardenbeträge aus dem Bundeshaushalt unter anderem in Tankrabatte und die Stromsteuersenkung fließen.

„All dies sind schmerzhafte Folgekosten einer verschleppten Energiewende. Wer Energie dauerhaft bezahlbar halten will, darf jetzt nicht an der falschen Stelle sparen. Er sollte den Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigen, nicht bremsen“, sagt Körnig.

PRESSEKONTAKT/
REDAKTIONELLE
RÜCKFRAGEN:

Bundesverband
Solarwirtschaft e. V.
EUREF-Campus 16
10829 Berlin

presse@bsw-solar.de
Tel.: 030 29 777 88 30

www.solarwirtschaft.de